175. Drüsenfarbstoffe aus tropischen Labiaten: Parviflorone aus *Plectranthus strigosus* Benth.

von Alfredo Carlos Alder, Peter Rüedi und Conrad Hans Eugster*

Organisch-chemisches Institut der Universität Zürich, Winterthurerstrasse 190, CH-8057 Zürich

(10.VII.84)

Red-Coloured Abietanoids from Leaf-Glands of Plectranthus strigosus BENTH.

Summary

Chromatographic examination of the red-coloured diterpenoids from the South-African title plant yielded the following compounds: parviflorone A (1), parviflorone B (2), parviflorone C (3), parviflorone E (4) parviflorone D (5), parviflorone F (6), parviflorone G (7), and parviflorone H (8). Compounds 7 and 8 represent new variants of these quinone methides.

Die im Titel genannte, aus Südafrika stammende Labiate¹), besitzt sukkulente Blätter, die auf der Unterseite mit charakteristischen, tiefroten, torusförmigen Terpendrüsen dicht besetzt sind. Die Gesamtdrüse ist aus 7–8 Einzeldrüsen zusammengesetzt. Ähnliche Drüsenformen haben wir bei *P. parviflorus* [2] und *P. purpuratus* [3] festgestellt.

Milde Extraktion mit Et₂O und nachfolgende Chromatographie an Sephadex LH-20 lieferten 6 gefärbte Hauptzonen, die einzeln wieder an verschiedenen Adsorbenzien getrennt wurden. Sehr grosse Mühe machte auch hier die einwandfreie Trennung der Paare Parviflorone C/D (3/5) bzw. E/F (4/6), vgl. [2].

Sechs Verbindungen erwiesen sich als identisch mit den früher aus P. parviflorus isolierten Parvifloronen A-F (1-6) [2]²).

Neu sind die Verbindungen 7 und 8, die wir als Parviflorone G und H bezeichnen (s. Schema).

Parvifloron G (7). – Dunkelroter Lack mit dem charakteristischen langwelligen und intensiven Maximum aller Parviflorone um 415 nm. Der Basispik im MS mit m/z 151 rührt von einem Vanillinsäureester her. Dasselbe zeigt ein Vergleich mit den ¹H-NMR-Spektren von Parvifloron B (2). Verestert ist jedoch, wie die sehr gute Übereinstim-

Stecklinge verdanken wir Prof. J.P. Brenan, Royal Botanical Gardens, Kew (Februar 1977); Accessions-nummer 411-67. Die Pflanze wurde von L.E. Codd (L.E.C. 9269) bei Old Morley, Transkei C.D. 3134, gesammelt. Beschreibung, s. [1]. Anzucht und Vermehrung erfolgte in den Sommern 1978 und 1979 im Freien in der Nähe von Zürich.

²⁾ P. purpuratus enthält Parvifloron A (1) gemischt mit dem Isovaleriansäureester (anstelle des Seneciosäureesters).

Schema

Schema

$$R^{1}O$$
 $R^{2}OCH_{2}$
 $R^$

mung mit den Spektren der Parvislorone D (5) und F (6) zeigt, die 2α -OH-Gruppe (3,70 ppm, br. d, ${}^2J = 13$, H_{β} -C(1); 5,54 ppm, br. m, $w_{\frac{1}{2}} \approx 22$, H_{β} -C(2)), vgl. [2]. Parvisloron G ist folglich 11-Hydroxy- 2α -(3-methoxy-4-hydroxybenzoyloxy)-abieta-5,7,9(11),13-tetraen-12-on (7)³).

Parvifloron H (8). – Dunkelroter Lack mit λ_{max} 402–408 nm. Ein Vergleich mit den ¹H-NMR-Spektren von Parvifloron A einerseits und dem Grundkörper (R = H in 1–4) zeigt, dass erstmals ein trihydroxylierter Grundkörper vorliegt und zwar mit 3-Methyl2-butensäure als Acylkomponente (Nachweis im ¹H-NMR und im MS). Die Acyloxygruppe steht, wie die Lage des *AB*-Systems deutlich macht, an C(19), während die freie OH-Gruppe α an C(2) lokalisiert ist (3,66 ppm, br. d, d) = 13, H $_{\beta}$ –C(1); 4,30 ppm, d-artiges d0, d1, d2, = 20, H $_{\beta}$ –C(2)), vgl. [2]. Diese Substituentenverhältnisse konnten durch die ¹H-NMR-Spektren der Acetate **9b** und **9c** bestätigt werden (s. *Exper. Teil*). CD-Spektren zeigen, dass alle hier aufgeführten Parviflorone an C(10) gleichartig konfiguriert sind und mit den früher isolierten [2] übereinstimmen. Somit ist Parvifloron H 2 α ,11-Dihydroxy-19-(3-methyl-2-butenoyloxy)abieta-5,7,9(11),13-tetraen-12-on (8)⁴).

Codd hatte festgestellt [1], dass P. strigosus in zwei getrennten Gebieten vorkommt (Cape-Provinz einerseits und Swaziland andererseits) und dass dazwischen die nahe verwandte Art P. purpuratus ihr Verbreitungsgebiet hat (Natal). Hybriden sind nicht bekannt. Unter unseren Kulturbedingungen lassen sich die beiden Spezies leicht unter-

³⁾ Systematischer Name: 4-Hydroxy-3-methoxybenzoesäure-[(3S,4aS)-5-hydroxy-1,1,4a-trimethyl-7-(1-methyläthyl)-6-oxo-1,2,3,4,4a,6-hexahydro-3-phenanthrenyl]ester (7).

⁴⁾ Systematischer Name: 3-Methyl-2-butensäure-{{((1S,3R,4aS)-3,5-dihydroxy-1,4a-dimethyl-7-((1-methyl-athyl)-6-oxo-1,2,3,4,4a,6-hexahydro-1-phenanthrenyl]methyl}ester (8).

scheiden: *P. strigosus* hat beidseits grüne Blätter und rote Drüsen, *P. purpuratus* besitzt hingegen grössere und fleischigere Blätter mit purpurner Unterseite und gelben Terpendrüsen. Unter den aufgefundenen Diterpenen dominieren bei *P. purpuratus* die vinylogen Chinone und Chinonmethide vom Taxodon/Taxodion-Typ [3] [4], während bei *P. strigosus* bisher nur die Chinonmethide vom Fuerstion-Typus [5] aufgefunden worden sind.

Wir danken dem Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung für die finanzielle Unterstützung dieser Arbeit, Herrn Prof. J. P. Brenan, Royal Botanical Gardens, Kew, U. K., für die Überlassung von Stecklingen von P. strigosus und den analytischen Abteilungen unseres Instituts für Spektren.

Experimenteller Teil

Allgemeines. S. [6].

1. Extraktion und chromatographische Trennung. Aus je 250 g trockenen Blättern von P. strigosus, Ernten 1978 und 1979, wurden durch milde Extraktion mit Et_2O bei RT. 4,7–5,1 g Rohextrakt (je nach Qualität des Ausgangsmaterials) gewonnen. Die Auftrennung in gefärbte Zonen wurde mit $CH_2Cl_2/Hexan$ 6:1 \rightarrow CH₂Cl₂ \rightarrow steigende Mengen Aceton an 350 g Sephadex LH-20 vorgenommen; Feinauftrennungen, s. bei den einzelnen Verbindungen. Fraktion 1 (0,5 bis 1,7 g) verworfen.

Fraktion 2 (0,4 bis 1,3 g): Nachreinigung durch Säulenchromatographie an Kieselgel (Mallinckrodt) mit Toluol/Et₂O 19:1 und erneut mit Hexan/Aceton 10:1 ergab 150 bis 480 mg Parvifloron A (1), identisch mit der früher erhaltenen Probe ($R_{\rm f}$, UV/VIS, IR, ¹H-NMR, MS), vgl. [2].

Fraktion 3 (60 bis 120 mg) enthielt die Parviflorone B (2) und G (7); Trennung an SiO₂ (Mallinckrodt) mit CHCl₃/MeOH 49:1 und Nachreinigung auf Kieselgelfolien (Merck, Art. 5554) mit Hexan/Aceton 10:1 ergaben 14 mg 2 und 18 mg 7. Nach R_f, UV/VIS, IR, ¹H-NMR und MS war 2 identisch mit der früher isolierten Probe [2]. Charakterisierung von 7, s. Kap. 2.

Fraktion 4 (250 bis 500 mg) enthielt Parvifloron H (8). Reinigung an SiO₂ mit CHCl₃/MeOH 400:1 gaben 40 bis 80 mg 8 als roter Lack; Charakterisierung, s. Kap. 3.

Fraktion 5 (260 bis 580 mg) enthielt die Parviflorone C (3) und D (5). Nach vielen Trennversuchen durch Craig-Verteilung, DCCC, HPLC (verschiedene SiO₂-, CN-, Phenyl-, NH₂-, C₈- und C₁₈-Phasen), Säulenchromatographie an aktivierter Cellulose wurde eine saubere und reproduzierbare Trennung an MgSO₄ (wasserfrei) mit Toluol/Et₂O 9:1 gefunden, allerdings konnten an 1 kg MgSO₄ nur ca. 50 mg Gemisch gut getrennt werden. Die reinen Parviflorone C (3) und D (5) waren nach allen Kriterien identisch mit den früher isolierten Verbindungen [2]. Bei der Desorption der Zonen von MgSO₄ mit Et₂O mussten gelöste Mg²⁺-Ionen so rasch als möglich durch Ausschütteln mit wässeriger Komplexonlösung entfernt werden, sonst verfärbten sich die Verbindungen nach kurzer Zeit schwarz.

Fraktion 6 (0,6 bis 1,1 g) enthielt die Parviflorone E (4) und F (6). Trennung wie bei Fraktion 5 an MgSO₄; Nachweis der Identität mit allen Spektren, vgl. [2].

⁵⁾ Vgl. die MS der Parviflorone D und F [2].

- 3. Parvifloron H (8). Dunkelroter Lack. UV/VIS (Et₂O, qual.): 251 (sh, 0,49), 262 (sh, 0,36), 402–408 (1,00). CD (MeOH, c = 0,101 mg/ml; d = 5 mm; RT.): 252 (+4,5), 282 (0), 296 (sh, -0,6), 366 (-6,8), 560 (0). IR (CHCl₃): 3585, 3465, 3315, 2945, 2930, 2870, 1708, 1645, 1594, 1570, 1509, 1457, 1439, 1374, 1353, 1306, 1293, 1200, 1145, 1073, 1032, 987, 892, 845. ¹H-NMR (CDCl₃): 1,18 (d, $^3J = 7$, 6H, CH₃(16), CH₃(17)); 1,32 (s, 3H, CH₃(18)); 1,51 (s, 3H, CH₃(20)); 1,90, 2,16 (je d, $^4J = 1,5$, je 3H, CH = C(CH₃)₂); 3,16 (quint.. $^3J = 7$, 1H, H-C(15)); 3,66 (br. d, $^2J = 13$, H_{β}-C(1)); 4,16, 4,21 (dB, $^2J = 11$, je 1H, CH₂(19)); 4,30 (t-artiges m, $w_{\frac{1}{2}} = 20$, 1H, H β -C(2)); 5,66 (q, $^4J = 1,5$, 1H, CH=C(CH₃)₂); 6,41, 6,73 (dB, $^3J = 7$, je 1H, H-C(6), H-C(7)); 6,94 (s, 1H, H-C(14)); 7,77 (br. s, HO-C(11)). MS: 412 (3, dM, 394 (3, dM, H-H₂O), 330 (3, dM, H-Ion des Grund-körpers 9a), 312 (19, dM, H-Seneciosäure oder 330 H₂O), 294 (15, dM, H-H₂O Seneciosäure oder 330 2H₂O), 279 (8, 294 CH₃), 258 (32, 294 2H₂O), 230 (11, 258 CO), 229 (27), 228 (8), 227 (15, Benzotropyliumtriade), 95 (10), 83 (100, Acyliumion der Seneciosäure), 69 (16), 57 (16), 55 (36), 43 (16), 41 (19).
- 4. 19-O-Acetyl-des-19-O-(3-methyl-2-butenoyl) parvifloron H (9b) und 2,19-Di-O-acetyl-des-19-O-(3-methyl-2-butenoyl) parvifloron H (9c). Die Lösung von 58 mg 8 in 20 ml Et₂O wurde mit 29 mg LiA1H₄ 3 Std. unter Rückfluss gekocht (Entfärbung), mit H₂O versetzt, angesäuert (verd. H₂SO₄) und mit Et₂O extrahiert. Nach Eindampfen Vervollständigung der Luftoxydation durch Schütteln mit 50 mg Ag₂O/wasserfreiem MgSO₄ 1:1 in CHCl₃ während 1 Std. bei RT. Säulenchromatographie an SiO₂ mit Toluol/Et₂O 5:1 und Nachreinigung an wenig SiO₂ mit Hexan/Et₂O 1:2 ergaben 35 mg rohes 9a als dunkelroter Lack. Acetylierung von 15 mg rohem 9a mit Ac₂O/NaOAc (3 ml/40 mg) während 12 Std. bei RT. gab nach Aufarbeitung (vgl. [2]) und DC-Reinigung an SiO₂ (Merck, Art. 5554) mit CH₂Cl₂/MeOH 98:2 neben 5,3 mg 9a (R_f 0,16) 3,9 mg 9b und 3,1 mg 9c. 9b: Dunkelroter Lack, R_f 0,6. ¹H-NMR (CDCl₃): 1,19, 1,20 (je d, ³J = 7, 6H, CH₃(16), CH₃(17)); 1,32 (s, 3H, CH₃(18)); 1,50 (s, 3H, CH₃(20)); 2,06 (s, 3H, AcO-C(19)); 2,15 (br. d, ²J = 13, 1H, H_{\beta}-C(3)); 3,18 (quint., ³J = 7, 1H, H-C(15)); 3,69 (br. d, ²J = 13, 1H, H_{\beta}-C(1)); 4,15, 4,19 (AB, ²J = 11, je 1H, CH₂(19)); 4,30 (t-artiges m, w_{V_3} = 22, 1H, H_{\beta}-C(2)); 6,43, 6,75 (AB, ³J = 7, je 1H, H-C(6), H-C(7)); 6,97 (s, 1H, H-C(14)); 7,78 (br. s, 1H, HO-C(11)).

9c: Dunkelroter Lack, R_f 0,72. ¹H-NMR (CDCl₃): 1,20, 1,21 (je d, ³J = 7, 6H, CH₃(16), CH₃(17)); 1,32 (s, 3H, CH₃(18)); 1,55 (s, 3H, CH₃(20)); 2,06, 2.07 (je s, je 3H, AcO–C(19), AcO–C(2)); 3,18 (quint., ³J = 7, 1H, H–C(15)); 3,68 (br. d, ²J = 13, 1H, H_{β}–C(1)); 4,19, 4,25 (dB, ²J = 11, je 1H, CH₂(19)); 5,35 (tt-artiges m, ³J \approx 11, 4, w_{γ _{δ}} = 22, 1H, H β –C(2)); 6,42, 6,76 (dB, ³J = 7, je 1H, H–C(6), H–C(7)); 6,98 (s, 1H, H–C(14)); 7,78 (br. s, 1H, HO–C(11)).

LITERATURVERZEICHNIS

- [1] L.E. Codd, 'Plectranthus (Labiatae) und Allied Genera in Southern Africa', Bothalia 11, 371 (1975).
- [2] P. Rüedi & C. H. Eugster, Helv. Chim. Acta 61, 709 (1978).
- [3] S. B. Katti, P. Rüedi & C. H. Eugster, Helv. Chim. Acta 65, 2189 (1982).
- [4] S. M. Kupchan, A. Karim & C. Marcks, J. Org. Chem. 34, 3912 (1969); J. Am. Chem. Soc. 90, 5923 (1968).
- [5] D. Karanatsios, J.S. Scarpa & C.H. Eugster, Helv. Chim. Acta 49, 1151 (1966).
- [6] J. M. Schmid, P. Rüedi & C. H. Eugster, Helv. Chim. Acta 65, 2136 (1982).